

Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) - Newsletter 2/2001

Willkommen beim **ZMI-Newsletter 2/2001** zum Semesterende! Den News-Teil erhalten Sie hiemit erstmals elektronisch. Der Pressespiegel ist Ihnen in gedruckter Form bereits zugegangen. Selbstverständlich können interessante Neuigkeiten und Informationen auch während der Semesterferien mitgeteilt werden. Das ZMI arbeitet weiter, auch die Redaktion des Newsletters. Je nach Quantität werden wir diese Informationen dann entweder als Einzel-News oder als Newsletter verbreiten. Für das Wintersemester ist ein monatliches Erscheinen des ZMI-Newsletters geplant.

Bitte arbeiten Sie weiterhin aktiv mit! Ihnen allen angenehme Semesterferien

sabine.heyman@zil.uni-giessen.de
Redaktion ZMI-Newsletter
13.07.2001

KURZE INHALTSÜBERSICHT:

+++NEWS +++ NEWS +++ NEWS +++ NEWS +++ NEWS +++ NEWS+++ **S. 2**

- »»» Grimme-Preis an „politik-digital.de“
- »»» DFG bewilligt Forschergruppe "Texttechnologische Informationsmodellierung" - auch Gießener Projekt "Semantik generischer Dokumentstrukturen" beteiligt (Leitung: Prof. Henning Lobin)
- »»» „Online-Wahlen 2002“ - Bundeszentrale für politische Bildung bewilligt Mittel für ein ZMI-Forschungsprojekt
- »»» PROMETHEUS - Digitales Bildarchiv für Forschung und Lehre

+++VORTRÄGE +++ VORTRÄGE +++ VORTRÄGE +++ VORTRÄGE+++ **S. 6**

- »»» Prof. Dietmar Rösler auf dem taiwanesischen Germanistentag und in Luzern
- »»» Prof. Wolfgang Gast bei der LPR, bei der Akademie für politische Bildung in Tutzing und bei einer Medienpädagogischen Tagung in Gießen

+++ ARTIKEL +++ ARTIKEL +++ ARTIKEL +++ ARTIKEL +++ ARTIKEL+++ **S. 7**

- »»» Prof. Claus Leggewie in der FR über „Elende Ted-Demokratie“

»»» Grimme-Preis an „politik-digital.de“

Grimme Online Award für politik-digital

Köln (ots) Die Internetplattform politik-digital.de wurde (am 23. Juni 2001, Erg. d. Red.) in Köln mit dem erstmals vergebenen Grimme Online Award "Medienkompetenz" ausgezeichnet. Der mit 25.000 DM dotierte Preis wurde dem journalistischen Angebot verliehen, da es „in konsequenter Weise das Internet als Erweiterung des öffentlichen Raums erprobe“, begründete die Jury. politik-digital.de bietet neben dem redaktionellen Angebot auch Diskussionsforen, moderierte Experten- und Politikerchats und wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Politik und Internet. politik-digital.de, mit Sitz in Berlin, wird ebenso wie die Schwesterseite europa-digital.de in Köln vom Verein pol-di.net betrieben.

Die achtköpfige Grimme-Jury begründete ihre Entscheidung: "Die Netzgesellschaft braucht ein Forum, einen Ort der Auseinandersetzung und Verständigung. politik-digital eröffnet dem mündigen Netzbürger diese Teilhabe. Für die Netzbürgerin wird eine virtuelle Polis geschaffen, die Austausch, Information und Diskussion ermöglicht."

Der Vereinsvorsitzende von pol-di.net, **Dr. Christoph Bieber**, bedankte sich bei der nordrhein-westfälischen Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung, Gabriele Behler. Das Ministerium hatte den Preis gestiftet, mit dem der Internetchwuchs für medienpädagogisch herausragende Angebote ausgezeichnet wurde. Insgesamt wurden in der Kategorie "Medienkompetenz" vier Preise vergeben, zwei davon waren als Förderpreis mit jeweils 25.000 DM dotiert.

ots Originaltext: politik-digital.de.

Im Internet recherchierbar: <http://www.presseportal.de>

Presseerklärung von politik-digital.de zur Grimme-Nominierung

Gemeinsam mit 17 weiteren Websites, Portalen und Projekten wurde politik-digital aus ueber 250 Vorschlägen vom Nominierungskomitee ausgewählt. Bei der Auswahl standen kinderorientierte, fernsehbezogene oder medienpädagogisch ausgerichtete Websites im Vordergrund. Der Förderpreis Medienkompetenz wird von Gabriele Behler, Ministerin fuer Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW am 23. Juni 2001 in Köln ueberreicht.

Der Grimme Online Award, eine Neuerung des traditionsreichen Grimme Preises für Qualitätsfernsehen, wird dieses Jahr zum ersten Mal verliehen. Er zeichnet herausragende Internet-Angebote aus, die einen Bezug zum Medium Fernsehen herstellen oder die Medienkompetenz fördern.

politik-digital.de ist seit 1998 Deutschlands führende Informations- und Kommunikationsplattform zum Thema Internet und Politik. Durch umfassende Berichterstattung, Politikerchats und Onlinepetitionen will das partei- und verlagsunabhängige Forum die Kommunikation zwischen Bürgern und Politik intensivieren. Die Seite, die vom Verein pol-di-net e.V. betrieben wird, zeigt sinnvolle Wege des Interneteinsatzes in Politik und Bildung auf und kommentiert den zunehmenden Einsatz der Neuen Medien in Politik und Verwaltung.

Die beiden **ZMI-Angehörigen, Dr. Christoph Bieber und Dr. des. Eike Hebecker**, engagieren sich als Vereinsvorsitzender bzw. Projektleiter für Online-Bildung ehrenamtlich im Verein pol.di.net und auf der Internetplattform politik-digital.de.

Weitere Informationen und Fotomaterial zu politik-digital finden Sie unter:

<http://www.politik-digital.de/presse/>.

Mehr zum Grimme Online Award unter:

http://www.grimme-online-award.de/de/nominierungen/nom_medienkompetenz/index.html

»»» **DFG bewilligt Forschergruppe "Texttechnologische Informationsmodellierung"**

Am 3. Juli hat die DFG die Forschergruppe "Texttechnologische Informationsmodellierung" bewilligt, an der als Antragsteller neben den Universitäten Bielefeld und Tübingen sowie dem IdS Mannheim auch die JLU beteiligt ist. Das Gießener Projekt "Semantik generischer Dokumentstrukturen" befasst sich unter der Leitung von Prof. Henning Lobin mit der formal-semantischen Modellierung von XML-Dokument-Grammatiken. Das Projekt, eines von fünf der Forschergruppe, ist für drei Jahre bewilligt worden und wird mit insgesamt 600.000 DM gefördert. Es soll in Verbindung mit der **Sektion III "Technisierte Kommunikation" dem ZMI** assoziiert werden.

»»» **„Online-Wahlen 2002“ - Bundeszentrale für politische Bildung bewilligt Mittel für ein ZMI-Forschungsprojekt**

Zur Erstellung einer Konzept-Studie für ein wahlkampfbegleitendes Onlineangebot zu den Bundestagswahlen 2002 konnte das ZMI Drittmittel von der Bundeszentrale für politische Bildung i.H.v. 20.000 DM einwerben. Das Projekt „Online-Wahlen 2002“ wird bis September von **Prof. Dr. Claus Leggewie, Dr. Christoph Bieber und Dr. des. Eike Hebecker in Kooperation mit politik-digital.de** durchgeführt.

»»» **PROMETHEUS - Digitales Bildarchiv für Forschung und Lehre**

Die Professuren für Kunstgeschichte und die Professur für Klassische Archäologie der JLU Gießen sind Gründungsmitglieder des Verbundprojekts PROMETHEUS - Neue Medien in der Bildung. Die beiden Professuren für Kunstgeschichte und die Professur für Klassische Archäologie am Fachbereich 04 - Geschichts- und Kulturwissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen sind Gründungsmitglieder des Verbundprojekts "PROMETHEUS - Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung und Lehre", das im Rahmen des Programms "Neue Medien in der Bildung" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 1. April 2001 auf drei Jahre mit 3,2 Millionen DM gefördert wird.

Bereits seit dem Sommer 1999 arbeiten die oben genannten Professuren mit eigenen digitalen "Diatheken". Die Bilder werden nicht mehr in Form von Diapositiven verwendet, sondern als Bilddateien in einer Datenbank. Sie sind damit dauerhaft konserviert, immer auffindbar, frei von Qualitätsverlust und beliebig oft einsetzbar.

Die Präsentation erfolgt über Beamer statt über Diaprojektor. Das ermöglicht einen direkten Zugriff auf alle Bilder, aber auch Zusatzfunktionen wie beispielsweise Detailvergrößerung.

Ziel des Projekts ist die Erstellung einer internetbasierten Wissensplattform für die Fächer Archäologie, Kunstgeschichte und Designgeschichte, die das Potenzial digitaler Bildverarbeitung und -archivierung für Forschung und Lehre in diesem Bereich nutzen und erproben wird. In Zusammenarbeit mit Informatikern, Mediendesignern und Mediendidaktikern entsteht ein System, das zum einen verteilte digitale Bildarchive zusammenführt und zum anderen durch eine virtuelle Lehr- und Lernumgebung die herkömmliche Lehre ergänzt und die Möglichkeiten zum Selbststudium verbessert.

Neben der JLU Gießen sind an der Umsetzung von PROMETHEUS die Humboldt-Universität Berlin (Kunstgeschichtliches Seminar), die Hochschule Anhalt in Dessau/Köthen (Fachbereiche Design und Informatik) sowie die Universität Köln (Institut für Kunstgeschichte, Institut für historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung, Seminar für Pädagogische Psychologie) beteiligt. Die Projektleitung liegt am Kunsthistorischen Institut in Köln.

Von archäologischen Objekten bis zur aktuellen Computerkunst reichen die Bilder, die von den beteiligten Projektpartnern unabhängig voneinander in Bilddatenbanken mit jeweils eigenen Schwerpunkten aufgenommen werden. Es werden hierin sowohl Bilder als auch deren Basisdaten (Künstler, Titel, Datierung etc.) gespeichert. PROMETHEUS führt diese digitalen Bildarchive unter einer gemeinsamen Oberfläche zusammen, so dass gleichzeitig in allen Datenbanken recherchiert werden kann. Eine besondere Herausforderung und ein in den beteiligten Fächern bislang einzigartiger Anspruch ist, dass PROMETHEUS bewusst als offenes, auf Vielfalt eingestelltes System konzipiert ist, das keine bestimmte Datenbanksoftware und keine einheitlichen Datenstrukturen vorschreibt, so dass auch künftig neue Module und Teilnehmer angeschlossen werden können.

Die gemeinsame Wissensplattform von PROMETHEUS nimmt den Versuch wahr, Fächergrenzen zu überwinden und Nachbardisziplinen einzubinden. Durch den fächerübergreifenden Aufbau des verteilten Bildarchivs erhoffen sich die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Forschung außerdem ungewohnte und überraschende Abfrageergebnisse.

Um die spezifischen Eigenschaften und Vorteile des digitalen Bildmediums zu nutzen, werden didaktische Module entwickelt und in PROMETHEUS integriert. Ein Beispiel hierfür ist die an der Fachhochschule Anhalt entworfene "TimeLine" - ein Abfragemodul, das die Ergebnisse einer Datenbanksuche nicht mehr tabellarisch ordnet, sondern als Punktmengenverteilungen auf einem Zeitstrahl darstellt. Solche Module werden dem Nutzer in Zukunft den Zugriff auf große und komplexe Datenmengen in den jeweiligen Bildarchiven erleichtern.

Das Bild ist das klassische Medium zur Vermittlung von Lehrinhalten in den Fächern Kunstgeschichte und Archäologie. In Erweiterung zur Bildrecherche wird PROMETHEUS die Möglichkeit bieten, aus den recherchierten Bilddaten digitale Präsentationen für Vorträge und Referate herzustellen, die man über einen Beamer in den Vortragsräumen präsentieren kann. Denkbar ist hier zum Beispiel, Vorlesungen direkt aus dem Bildmaterial von PROMETHEUS zusammenzustellen und anschließend den Studierenden im Netz zur Nacharbeitung zur Verfügung zu stellen. Ein besonderer Vorteil liegt darin, dass in Vorlesungen und Seminaren von einem in den Vortragsräumen installierten Rechner online in den Bilddatenbanken recherchiert werden kann und dass die Dozenten direkt auf

Nachfragen reagieren und Vergleichsbilder auswählen können. Der Lehrbetrieb wird sich dadurch kreativer und flexibler gestalten lassen.

Sonderstellung des Verbundpartners Gießen

Der Verbundpartner Gießen nimmt innerhalb von PROMETHEUS in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Zum einen ist die multimediale Ausstattung der JLU Gießen und die Akzeptanz der Neuen Medien unter Studierenden und Lehrenden jetzt schon sehr gut. Zum anderen treffen hier zwei Fächer an einem Ort zusammen, so dass bestimmte Ziele des Projekts bereits im Kleinen durchdacht und erprobt werden können. Das betrifft die Kompatibilität der Informationen, aber auch die Probleme, die sich ergeben, wenn unterschiedliche Forschungsansätze die systematische Erfassung der Daten und die Erschließung für den Nutzer berühren. Darüber hinaus stellt Gießen bislang den einzigen archäologischen Verbundpartner, so dass der JLU eine Vorreiterfunktion in diesem Fach zufällt. Inhaltliche Schwerpunkte in Gießen sind Architektur (Kunstgeschichte) und Griechische Plastik (Klassische Archäologie).

Bereits nach einem Jahr werden Bilddatenbanken und Lehmodule von PROMETHEUS auf einem Stand sein, der es gestattet, das System bei Studierenden und Lehrenden zu evaluieren und weitere Partner in das Projekt einzubinden. Ein wichtiges Anliegen von PROMETHEUS ist es nicht zuletzt, die Medienkompetenz sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden zu fördern und berufsqualifizierende Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich digitaler Lehr- und Lernmedien an den Universitäten zu unterstützen. Diesbezüglich hat Gießen eine hervorragende Ausgangssituation: durch die bereits gesammelten Erfahrungen in der Praxis und durch **die geplante Zusammenarbeit mit dem kürzlich an der JLU gegründeten Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI)**.

Mit PROMETHEUS entsteht eine auf verteilten digitalen Ressourcen basierende, vernetzte Wissensplattform mit didaktischen Modulen, die nach Projektende als Open Source unter den Bestimmungen des GNU Public License zur Verfügung stehen wird.

Kontakt:

Projekt PROMETHEUS

Dr. Stefan Brenne

Tel.: 0641/99-28285

E-Mail: Stefan.Brenne@geschichte.uni-giessen.de

Dr. Sigrid Ruby

Professuren für Kunstgeschichte

Otto-Behaghel-Straße 10 /G

35394 Gießen

E-Mail: Sigrid.Ruby@geschichte.uni-giessen.de

Priv.-Doz. Dr. Norbert Eschbach

Professur für Klassische Archäologie

Otto-Behaghel-Straße 10 / D

35394 Gießen

E-Mail: Norbert.Eschbach@geschichte.uni-giessen.de

Weitere Informationen finden Sie im WWW: <http://www.prometheus-bildarchiv.de/>

Pressemitteilung der Justus-Liebig-Universität Gießen vom 14.05.2001©1998-2001 Informationsdienst Wissenschaft

»»» Prof. Dietmar Rösler auf dem taiwanesischen Germanistentag und in Luzern

Prof. Dietmar Rösler (Fb 05, Bereich Deutsch als Fremdsprache) hat auf dem taiwanesischen Germanistentag (5./6. Mai) einen Plenarvortrag über die Chancen und Gefahren, die sich für das Deutschlernen in weit entfernten Ländern durch die Neuen Medien ergeben, gehalten, und eine Fortbildungsveranstaltung für Dozenten der Technischen Universität Kaoshung, Taiwan, zum gleichen Themenkomplex abgehalten.

Auf dem IDT-Kongress in Luzern Ende Juli, dem alle drei Jahre stattfindenden Welttreffen des Internationalen Deutschlehrer-Verbandes, wird er einen Plenarvortrag halten zum Thema: Halboffene Lernumgebungen – zur Rolle der Neuen Medien im Kontext von Globalisierung, Individualisierung und Mehrsprachigkeitspostulaten.

Prof. Dr. Dietmar Rösler Fb 05, Bereich Deutsch als Fremdsprache, Justus-Liebig-Universität, Otto-Behaghel-Str. 10 D-35394 Gießen Tel: 0641 9929125, Fax: 0641 9929109, email: dietmar.roesler@germanistik.uni-giessen.de

Internet: person: <http://www.uni-giessen.de/~g91010/roesler.htm> studiengang: <http://www.uni-giessen.de/fb09/>

»»» Prof. Wolfgang Gast bei der LPR, bei der Akademie für politische Bildung in Tutzing und bei einer Medienpädagogischen Tagung in Gießen

Prof. Wolfgang Gast hat bei einer Medienpädagogischen Tagung in Gießen am 9. Mai einen Vortrag zum Thema „Medienpädagogik interaktiv“ gehalten. In der Akademie für politische Bildung in Tutzing hat Prof. Gast am 29. Mai einen Vortrag zum Thema „Medienunterhaltung und Politik“ gehalten und auf einer Arbeitstagung der LPR Hessen am 19. Juni einen Vortrag „Jugend und Medienwirkung“.

»»» **Prof. Claus Leggewie in der FR über „Elende Ted-Demokratie“**

Elende TED-Demokratie

After the Goldrush: Politische Perspektiven des Internet

Von Claus Leggewie

In Western-Filmen kommen bisweilen Wanderprediger vor, die dem geldgierigen Treck Halt gebieten. Zerknirscht über die eigene Sündhaftigkeit hört man ihnen einen Moment lang zu, um dann getrost in den Goldrausch zurückzufallen. Derartige Predigten sind im Zeitalter der neuen Medien keineswegs passé. Neil Postman beschwört seit Jahren die Fernsehapokalypse, doch das Publikum amüsiert sich unverdrossen weiter. Sein New Yorker Kollege Douglas Rushkoff hat jetzt Chancen, zum Apokalyptiker des Internetzeitalters aufzusteigen. Der Autor diverser Manifeste der "Generation@" sieht sich als Technorealist, zeichnet aber ein düsteres Bild, in dem Medienmonopole die Do-it-yourself-Idylle der Netz-Pioniere durchkommerzialisieren. Der "psychedelische Augenblick" sei lange vorüber, das World Wide Web verkomme zur Arena eines grenzenlosen Marktpopulismus. Als Hoffnungsschimmer erscheint da einzig der Absturz der New Economy.

Kommt damit der "konstitutionelle Augenblick", in dem das Internet sich auch politisch verfasst? So fragte jüngst eine europäisch-amerikanische Konferenz in der New School for Social Research, die das noble Demokratieversprechen der neuen Medien kritisch durchleuchtete. Arthur Perley, Gründer des ersten Cybercafés der Welt im New Yorker East Village, sieht in diesen noch heute einen jener "great good places" (Ray Oldenburg), wo sich alle Welt trifft und vergemeinschaftet - Tocqueville im Weltmaßstab. In der Tat werden solche Internet-Terminale insbesondere in der Dritten Welt frequentiert, wo der digitale Graben tief und "access", das Sesam-Öffne-Dich der Wissensgesellschaft, den wenigsten gegeben ist.

Eine neue Studie des Pew Research Center zeigt, dass das Internet trotz seiner eskapistischen Neigungen reale Nachbarschaften gestärkt hat - in den Worten von Andrew Shapiro: "global surfen, lokal vernetzen!" In diesem Fall ist Demokratie nicht bloße Verzierung eines transnationalen Wirtschaftsraums, auch wenn vor allem Amerikaner auf dem engen Nexus von ökonomischer und politischer Modernisierung beharren. Von diesem "Marktplatz der Ideen" profitieren Firmen wie DoubleClick Inc., die für preiswerten Zugang ihre Werbebanner flattern lassen. In den USA ist die Generationen- und Geschlechterkluft geschwunden. Für kontaktfreudige Senioren kam das Internet wie gerufen, und wie junge Unternehmerinnen es nutzen, konnte Suzanne Tufts, die Vorsitzende der American Women's Economic Development Corporation, mit beeindruckenden Zahlen belegen.

Doch auch wer dem elektronischen Handel fernsteht, nutzt neue Medien, um sich weltweit abzusprechen und, wie jüngst in Québec, eine völlig einseitige Globalisierung in Zweifel zu ziehen. Führende Aktivisten dieser sozialen Bewegung wie L. A. Kauffman (Direct Action. Radicalism in Our Time) sehen im Internet allerdings eher ein Verbreitungsmedium für unterbliebene Nachrichten, noch kein Instrument demokratischer Deliberation, des öffentlichen Erörterns und Aushandelns von Politik. Auch beim Straßenprotest bringen ihrer Erfahrung nach schnelle Fahrradboten mehr als SMS, und für politische Mobilisierung sei die

zeitlichgleiche physische Präsenz unverzichtbar. Das Zeit und Geld sparende Informationsnetz hat jedoch einen wahren Boom unabhängiger Medien in Corporate America ausgelöst. "Früher mussten die Aktivisten versuchen, irgendwie in die Medien zu kommen", meinen auch Leif Utne, der Herausgeber der preisgekrönten Online-Zeitschrift Utne Reader Online und Michael Eisenmenger, Gründer des Independent Media Center, "jetzt haben wir selber welche". Die ständige Denunziation als "gewalttätige Globalisierungsgegner" im medialen Hauptstrom macht aber vieles zunichte, so dass man die Sphäre der ordinären Politik nicht vernachlässigen darf.

In dieser machen inzwischen auch digitale Rathäuser, elektronische Wahllokale und virtuelle Ortsvereine auf, die die herkömmlichen Türsteher wie Parteien und alte Medien umgehen können. In den USA, wo das Internet stärker in der Tradition direkter Demokratie verankert ist, werden allerdings schon Befürchtungen über eine allzu stimmungsabhängige Referendumsdemokratie laut (David S. Broder, *Democracy Derailed*).

Wie man schlampige Meinungsumfragen mit Rathaus-Demokratie verwechseln kann, beweist gerade Dick Morris, der wichtigste Clinton-Berater und heutige Chef von Vote.com. Über Steuerreformen will er genauso abstimmen lassen wie über Hannibal Lector, und da der Politikberater heftig nach Europa drängt, ist zu befürchten, dass die elende TED-Demokratie auch bei uns weitergeht.

Anhänger des i-vote (Wählen per Maus-click) bereiten dem, gewollt oder ungewollt, den Boden. US-Experten, die darin nach der verpfuschten Präsidentenwahl einen riesigen Markt sehen, warnen eindringlich vor der Digitalisierung des Wahlvorganges, gegen den schwer wiegende Verfassungs- und Sicherheitsbedenken sprechen. Ein Gipfel in puncto Fahrlässigkeit waren die globalen Wahlen zum ICANN-Direktorium, deren Ergebnis trotz aller Pannen niemand nachprüfen wollte - es hätte solche Verifikationsmöglichkeiten auch gar nicht gegeben. Entweder das Interesse ist (wie in diesem Fall) so gering, dass Wahlen ohnehin nur symbolischen Charakter haben, oder der Sicherheitsaufwand würde alle Verhältnismäßigkeit sprengen, ohne dass man damit die Politikabstinenz auf Dauer auch nur einen Deut verringern könnte.

Digitale Pannen

Unterdessen blüht so manche e-demokratische Initiative im kleinen, und man fragt sich, ob das nicht exakt die Dimension ist, in der Internet und Demokratie konvergieren können. Wer das globale Netz als neues Massen- und Push-Medium im Stil der alten Zuschauerdemokratie auswirft, verkennt sein Potenzial als feinmaschiges Medium teil-öffentlicher Deliberation. Gewiss muss dazu jeder Zugang haben, der es wünscht, worin der gute Sinn der Forderung "Internet für alle!" besteht. Faktisch aber wird der intensive Ratschlag im Netz auf wenige beschränkt bleiben, die freilich mit den bekannten Eliten nicht notwendig in eins fallen müssen. Nicht an Breite mangelt es dem alten Grundsatz "Regierung durch Diskussion", sondern an Tiefe und Dichte, welche die Architektur der neuen Medien besser herstellen kann.

Dieses Versprechen deliberativer Demokratie ist jetzt einzulösen, wo manche den Abgesang der interaktiven Medien anstimmen, die eben noch alle hochgejubelt haben. Die von der schwedischen EU-Präsidentschaft initiierte Konferenz in New York machte hier auch transatlantische Diskrepanzen deutlich. Bei Datenschutz und Sicherheitsstandards herrschen jeweils andere Prioritäten, und während die Amerikaner ungeachtet einer Flut neonazistischer Hassseiten (und Otto Schilys Zorn) das First Amendment, ihren Verfassungsartikel zur Meinungsfreiheit, zum Weltmaßstab erheben, sind sie bei Pomo-Seiten und "indezentem Material" extrem

nervös. Für beide Seiten gilt jedoch das Monitum von Cass Sunstein, dem Autor von republic.com, dass Öffentlichkeit nicht nach den Kriterien des eigenen Vorgartens funktioniert und man - zum Nutzen des demokratischen Betriebs - stets gewahr sein muss, dort Leute anzutreffen, die einem nicht behagen. Nach Kontinenten getrennt wird man das Netz ohnehin nicht gestalten können.

Die Bush-Administration hat bisher keine eigenständige Multimedia-Politik erkennen lassen. Würde diese aber das Internet als geopolitische Ressource der Vereinigten Staaten reservieren, entstünde eine Konfrontation mit der Europäischen Union, gegen den der Streit um Bananen und Hähnchen harmlos war.

(erschieden in: Frankfurter Rundschau vom 26. April 2001; weitere Artikel von Claus Leggewie können Sie online auf der Seite <http://www.leggewie.de> nachlesen